

Irith Michelsohn aus Bielefeld

In Tel Aviv geboren, kommt Irith Michelsohn als Dreijährige nach Deutschland. Als junge Frau zieht sie nach Bielefeld. Vor mehr als zwanzig Jahren beginnt sie sich ehrenamtlich für den Wiederaufbau der Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld zu engagieren. Zu diesem Zeitpunkt zählt die Gemeinde nur noch 25 Mitglieder. Irith Michelsohn wird zur Vorsitzenden gewählt. Ein Amt, das sie bis heute innehat. In ihrer Amtszeit wächst die Gemeinde von 25 auf rund 350 Mitglieder an.

Von Anfang an setzt sie auf ein aktives Gemeindeleben. Irith Michelsohn etabliert viele Einrichtungen, von der Kinder- und Jugendgruppe über eine engagierte Sozialabteilung bis hin zum Seniorentreff.

Schon bald wird die Kultusgemeinde über die Landesgrenzen hinaus als fortschrittliche und soziale Vorzeigegemeinde bekannt. Aber auch mit heftigen Widerständen muss sie zurechtkommen.

Dennoch gelingt es ihr, die frühere evangelische Paul-Gerhardt-Kirche in Bielefeld zu erwerben und in ein jüdisches Gemeindezentrum mit Synagoge umbauen zu lassen. Beide werden im Jahr 2008 eingeweiht und gelten bis heute als wegweisend.

Nun wäre das schon eine große Leistung. Irith Michelsohns Engagement reicht aber noch viel weiter. Sie wird zur Vermittlerin zwischen orthodoxen und liberalen Juden, zwischen den Alteingesessenen und den Zugewanderten, insbesondere den Spätaussiedlern. Zugleich unterstützt sie aktiv den Dialog der Religionen in Bielefeld. Sie ist Gründungsmitglied des Vereins „begegnen e.V.“ und wird dort Schatzmeisterin.

Der Verein wendet sich gegen Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus. Mit Vorträgen, Bildungsveranstaltungen und Reisen wird das Verständnis füreinander gestärkt, werden Vorurteile abgebaut und der Respekt zwischen den Religionen gefördert.

Irith Michelsohn wird zur Generalsekretärin der „Union progressiver Juden in Deutschland“ gewählt, dem Dachverband von mehrheitlich reformjüdischen Gemeinden. Seit Dezember ist sie Vorsitzende des Verbandes.

Irith Michelsohn ist eine Frau der Tat. Als sie ein ambulantes Kinder- und Rehazentrum in Beit Jala in Palästina besucht, erfährt sie, dass dort zwei dringend benötigte Aufzüge fehlen. Kurzerhand betreibt Irith Michelsohn dank ihrer zahlreichen Kontakte erfolgreich Spendenakquise:

2021 geht der erste Aufzug in Betrieb; der zweite soll auf gleiche Weise folgen.

Als Jüdin setzt sich Irith Michelsohn persönlich für eine Einrichtung in Palästina ein – eine starke und bewegende Botschaft. Sie tut das aus voller Überzeugung und wissend, dass nicht alle Menschen in den jüdischen Gemeinden ihr Vorgehen befürworten.

In der schwierigen Zeit der Pandemie sorgt sie dafür, dass es dennoch ein Gemeindeleben geben kann – mit Online-Gottesdiensten und regelmäßigen virtuellen Kaffeetrinken.

Irith Michelsohn kümmert sich darum,

- dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialabteilung der Jüdischen Kultusgemeinde den Kontakt zu allen Gemeindemitgliedern aufrechterhalten,
- dass die Versorgung mit Lebensmitteln und Medikamenten sichergestellt wird und
- dass die älteren Gemeindemitglieder zu den Impfzentren gefahren werden.

Liebe Frau Michelsohn,

Sie tragen seit vielen Jahren unbeirrbar und mit großem Erfolg dazu bei, dass jüdisches Leben bei uns in Nordrhein-Westfalen einen festen Platz hat, dass es blühen und gedeihen und unsere Gesellschaft bereichern kann.

Dafür sind wir sehr dankbar.

Für Ihre vielfältigen Verdienste danken wir Ihnen heute mit dem Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen.